

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 58 (1971)
Heft: 3: Bürohäuser - Geschäfte

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften

Kurzberichte

L'architecture d'aujourd'hui (Frankreich)
Nr. 153, Dezember 1970–Januar 1971

Die vorliegende Doppelnummer ist dem Thema «Die Stadt» gewidmet. Aus der Reihe der theoretischen Beiträge möchten wir folgende Artikel hervorheben: «Sémiologie et urbanisme» von Roland Barthes, und «Remarques à propos de sémiologie urbaine» von Françoise Choay. Beide Autoren versuchen die semantischen Komponenten in dem urbanen Raum zu definieren. Den Dokumentationsteil dieser Nummer bilden eine Reihe von interessanten Projekten für die Erneuerung bestehender Stadtstrukturen in Jerusalem, London, Ivry, Berlin und München.

Bauen + Wohnen
Nr. 1, Januar 1971

Die in den letzten fünfzehn Jahren entwickelte Bürogroßraum-Ideologie, welche sich vor allem auf Grund des technologischen Fortschrittes durchsetzen konnte, wird nun in Frage gestellt. In diesem Heft setzt sich Arno Lappat mit dem Großraumbüro-Konzept kritisch auseinander und zeigt gleichzeitig neue Wege für differenzierte und in Zonen aufgegliederte Großräume auf. Einige der veröffentlichten Beispiele zeugen für neue Ansätze in der Bürohausplanung. Interessant sind die Versuche, die nach einer Kombination von Büroräumen und anderen Nutzungen streben. Ein weiterer Trend im Bürobau ist in dem Bestreben zu erkennen, neue Raumbildungen und Raumzuordnungen zu schaffen, soweit die Bodennutzung es erlaubt. Am Beispiel des Verwaltungsgebäudes Du Pont de Nemours in Düsseldorf wird die Anwendung von Kunststoffbeschichteten Stahlblechen als Fassadenelemente gezeigt. Mihály Kubinszky informiert über die Entwicklung der modernen Architektur in Ungarn. Von «Kybertektur» ist in der Spalte «Neue Tendenzen» die Rede. Das Studium der Kybertektur (KYBERnetik, ArchiteKTUR) stellt den Versuch dar, ein Konzept für ein System, welches das Raum-Zeit-Kontinuum systematisch organisiert, zu entwickeln.

Bau (Österreich)
Nr. 3, Dezember 1970

Die rasche und unkritische Übernahme kybernetischer Denkweisen aus den USA durch Planer aller Art ist für die Zeitschrift «Bau» der Anlaß, einen grundlegenden Beitrag von Jörn Janssen und Joachim Schulte zu diesem Thema zu veröffentlichen. Die Gefahr, daß sich die Stadtplanung in Europa an solchen Modellen orientiert, erhöht die Aktualität des Themas. «Kooperierende Planung» ist ein Statement zum Problem der Rolle des Planers, seine Selbstverständnisse und der Beziehung Planer–Bevölkerung. Nicht länger



sollte über die Köpfe der Betroffenen hinweg geplant werden. Theoretisch muß die kooperative Planung vom Primat der Stadtbevölkerung und vor allem dem direkten Betroffenen ausgehen. In der Praxis unterstützt sie die Bedürfnisformulierungen der Bewohner und organisiert in der Bevölkerung selbst stadtpolitische Kräfte, die den Wünschen der Betroffenen Gehör verschaffen können. Klaus Pfamm und Hermann Huber, selber Mitglieder der Zürcher Studiengruppe «Bauen für Zeitgenossen» (eine Kooperative, welche eine Basis für die praktische Planungsarbeit zu schaffen versucht), veröffentlichen erstmals in einer Fachzeitschrift die von der Studiengruppe formulierten dreizehn Thesen zur Stadtplanung. Diese Thesen fixieren einerseits den heutigen Stand der Stadtplanung in der Gesellschaft, andererseits zeigen sie den Ansatz zu gesellschaftlich-relevanten Planung und gehen schließlich der Frage nach: Was ist zu tun? Jörn Janssen und Rudolf Kohoutek wollen in ihrem Beitrag über «Planung im Rheinland» zeigen, wie Architekturobjekte, in einen fiktiven Zusammenhang gebracht, zu Elementen eines Planungstypus, wie er unter den herrschenden Auffassungen besteht, erhoben werden können.

Baumeister (Deutschland)
Nr. 2, Februar 1971

Der Hauptteil dieses dem Schulbau gewidmeten Heftes enthält eine Anzahl Projekte für Gesamtschulen und Bildungszentren in Deutschland. Die Dokumentation zeigt, wie nun auch in Deutschland große Anstrengungen unternommen werden für eine Reform des Schulsystems. Gleichzeitig versucht man, dem Nachholbedarf an Schulraum gerecht zu werden. In der Schweiz dagegen zögert man die Einführung des Modells der Gesamtschule hinaus: sowohl Lehrer als auch Behörden verzichten ungern auf ihre eigene Prestigstellung. Aber auch die Architekten müssen in diesem Zusammenhang umdenken. Wenn der Architekt als Baufachmann mit autoritären Baukonzeptionen die überholten Schulstrukturen «befestigt», nimmt er eine reaktionäre Stellung in der Gesellschaft ein und stellt sich auf die Seite derjenigen, die die erforderlichen grundlegenden Änderungen im Bildungswesen nicht einführen wollen.

domus (Italien)
Nr. 494, Januar 1971

Max Bill hat sein neues Haus mit Ateliers auf einem Hügel in der Umgebung von Zürich gebaut. Das auf zwei orthogonalen Achsen gebaute Eigenheim öffnet sich talwärts gegen einen auf verschiedenen Ebenen gestalteten Garten hin. Interessant an diesem eher überdimensionierten Haus ist die Komposition und die sachliche Ge-

staltung der Innenräume. Die farbige Note in den einheitlich weiß verputzten Räumen ist durch die Bilder, Plastiken und die sorgfältig angeordneten Pflanzen gegeben. Für seine Wohnung, einen einzigen, 90 m² großen Raum, der durch eine silbrige Kunststoff-Faltwand geteilt werden kann, hat Joe Colombo zwei Maschinen konzipiert: eine zum Schlafen und eine zum Essen. Die Maschinen beinhalten Apparaturen und Geräte wie zum Beispiel Radio, Fernsehen, Lautsprecher, Bar, Lampen u.a., welche ein amüsantes, vielleicht Wohnen erlauben sollen. Einziges «konventionelles» Möbel in dieser phantastischen, technischen «Wohnmaschine» ist der von Joe Colombo entwickelte Sessel «multichair». Von Heinz Frank, einem Architekturstudenten aus Wien, publizierte «domus» seine eigene Wohnung. Die Räume sind beinahe ohne Möbel; die notwendigen Ablage- und Aufbewahrungsfächer sind in die Wände integriert, die ihrerseits mit einer parkettartigen Holzverkleidung versehen sind. Ein Haus ohne Ornament, dessen Gestaltung an die Zeit der Frühen Modernen erinnert. Der Designer Mario Bellini wird mit Beispielen aus seiner Tätigkeit für die Firma Olivetti ausführlich vorgestellt.

Progressive Architecture (USA)
Nr. 1, Januar 1971

Jedes Jahr widmet «PA» ihre Januar-Nummer der Präsentation von prämierten Projekten für Architektur- und Planungsaufgaben. Der Wettbewerb wird von der Zeitschrift selbst organisiert und hat nationalen Charakter. Die diesjährige Jury, bestehend aus bekannten Fachleuten wie Larrabee Barnes, Ulrich Franzen, Ezra Ehrenkrantz, Myron Goldsmith u.a., hat mit dem ersten Preis das «spektakuläre» Projekt für ein großes Ferienhaus ausgezeichnet. Beim Betrachten des ausgewählten Materials wird deutlich, wie die Jury jene Architekturarbeiten bevorzugt hat, die sich durch einen «Neo-Akademismus» auszeichnen. Auffallend sind bei den meisten Entwürfen die großen formalen Aufwendungen. Besonderes Interesse findet die Anwendung klassischer geometrischer Formen und die Sublimierung technischer Konstruktionselemente.

urbane information (Deutschland)
Nr. 4, 1970

Die vorliegende Ausgabe dieses urbanen «Readers Digest» bringt eine Auswahl von Artikeln aus der Tages- und Fachpresse, welche die Problematik des Stadtverkehrs behandeln. Das umfangreiche Material ist in folgende Kapitel eingeteilt: Kritik am urbanen Verkehr, Zukunft des Verkehrs, neue Verkehrssysteme, Nulltarif, Verkehrssoziologie. Dem Heft ist außerdem eine bibliographische Kartei über Planungsliteratur beigelegt.